

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 27

Artikel: Uf der Alm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Mit Chinas Malheur bekannt —
D'rum möcht' ich Mostindien schliessen
Und 's engere Vaterland;

Ich rat', eine hohe Mauer
Du bauen, die Idee wär' famos,
Verbindend die beiden Kantone
Des Sonderegger und Zoos!

Weil nach eidgenössischen Böpfen
Er spähet, so bin ich dafür:
Dem Beppelin so zu verriegeln
Die Politik der — offenen Thür!



Seiri: „Jetzt, Ruedi, chami aber der Roberts in Pretoria bald daure —
will er häd so fürchtig Retschpäft vor de Spione vo Buure!“
Ruedi: „So gahds mer bim Eid au, woni ha gseh — Äß er ihne im
eigne Land wott Ufenthaltsbewilligung geh!“

Seiri: „Säb chast der jetz dänke — as sie sich werde kränke — der Ufset-
halt im eigne Land sit Kindsbeinä — Nämme sie sälber, bruche vo England
keine!“

Ruedi: „Es isch halt weni gläit ha; ine chönne sie scho — Aber d'Frag'
isch, ob's d'Buure wieder wärd use loh!“ —

Seiri: „Und doch händ d'Landner möge s'Mul verrißä. — Wäge Pre-
toria händ's bracht em Roberts es Hoch.“

Ruedi: „Jetzt gseh mer aber, as e Drittel der Bette händ is Gras
müesse bißä. — Und der Räsä pfißt usem letzä Loch!“

Un die stierenden Krummfahrer.

So vernünftig das Rad fahren ist, so blödsinnig ist das Radrennen.

Zum Gutenberg-Jubiläum.

Vor fünfhundert Jahren
War das Drucken noch eine Kunst.
Mit der zunehmenden Vielgesehtheit
Entstand dann später die — Druckerei.
Und heute — ich sag' es in herbem Schmerze —
Senft man unter der Drucker-Schwarzgel —

Aus der Schule.

Lehrer: „Was kosten 8 Besen, wenn das Stück 8 Rappen kostet?“
Schüler: „Dann kosten 8 Besen 64 Rappen.“
Lehrer: „Sehr gut; kannst Du mir nun aber sagen, was 8 Eier kosten,
wenn das Stück auf 8 Rappen kommt?“
Schüler (Sohn eines Besenbinders) Schweigt.
Lehrer: „Na, na, Du hast es bei den Besen doch auch gewußt.“
Schüler: „Ja, aber Eier habe ich noch keine verkauft!“

Uf der Alm.

(St. Galler-Oberlinderisch.)

Der Sektin Piz Soul bring i ä chräftigs Houch
Wil sie zivilisiert was wit äwäg und nouch
Diä Alpchnächt bei dä Chüednä und au diä bei dä Schouf
Sie bugglend vor dä Fründe fast wiä im Quellhous;
Sie gind-n-ä „hochdütsch“ Uskunft; es chunt jou nit druf a
Winn an der Mu emol zu „schweinen“ fanget al —
Der Sinn in finer Hütte offeriert-n-ä finz und Datsch
Au Nidelbront und Kejum, er weiß halt nit vum Spaz.
Das sind dinn andri Zönbettl aß an-ere Table d'hôte —
Die nünd eim Dinn der Hunger, poß Härgott Sapperlot!
Und gär nit tür dunt alles, der Pris ist jou fixiert
Und lauffä magm-ä wieder, das gonht wiä winns frisch gschmiärt.
Für müedi Alptouristä häts au na Lagerstätt
Natürlä aber zählt diä Sortä, nit zu dä Fäderbett!
Wär will im Freiä schloufe, cha das ganz fröhli thüä,
Er leit der Huät uf d'Nasä und deckt sich ä bißli zuä;
Au ist em anzempfähli, er sei stets uf der Huät,
Damit ihn nit ä Chuach hinterrucks „aspinätlä“ thüät! —

Radislaus an Stanislaus.



Käper Bruther Stanispediculus!

Zur Befestigung Deines besorgten Gemüthes überbringe Ich Dir die
trefliche Kunde, daß der Cheemonstrumaktionszug der Abstinenzian-
ler dem Traubenblühet nicht im geringsten geschattet hot; im Gegentheil,
wenn der Willwaller nicht fertäupt wirth, kanns i Tropfen gäben, daß der
93ziger dagegen bloß 1e Mighthur ist.

Als Augenzeuge der Kohlenfauren Festiviehtäten und schbiri-
tußfreien Brandreden, muß Ich dir das wolltuende Geständnuß machen,
daß wir Zwen, Stanislaus, noch nicht Reif sind weder zum Chembeer- und
Abstinenzlen, noch zum Guthemplen und blauenkreislen, indem die Nasen,
wo nicht accuratissimo so tunkelblau sind wie ein reifer Chlevner
sich nicht gut machen in i alkooholfreien Umzug. Aber wenn auch die
Läusenbett, wo mit den Fremdwörtern sowieso im Cohn-sick ist, mit hard-
näcktiger Boshaftigkeit den Abstinenzlern „Absynthler“ sagt, so hapen Sie
doch auch 1e gute Seide: Je Meer Chembenrängler und Eogenbrüter es gipt
und Andere, wo ebenfalls in der Jugend zufill gefögelt hapen, daß Sie
adesso die göthlichen Säfte der Sancta Vitis vinifera nicht Meer fer-
leiden mögen, desto bon marchéer — unerwerd — wird der Wein — und
das ist bei einem Jahresbedarf wie dem unsrigen kein Baggen-Cell, na-
mentlich seit die Käusenbett dito 3 Maaß tut. Ergo bibamus auf das
Wollergehn der heuligen Abstinencia: Viehvat, Creosotcat, Floh-
reat! Du Würst auch geläsen hapen, daß die Heugleiniker bei uns 1e
forstehung gegäpen hapen. — Wenn die Spiritisten, die Veh-Guita-
rianer und die Ehmannzipanirten noch dagewesen sind, so hapen wir
die Crème der gefultiviehten Mönchheit gekostet.

Intem es Mich (einigen broschirten, halbenglischen Liepänglern zum Trost)
heimlich freut, daß der Landwirtschaftliche Verein von Siedaffrika
den Engländern noch einige Geograbiehunden gibt verabscheite Ich
mich von Dir.

Dein semper weingriner

Radislaus.

Zeppelinigs.

O Zeppelin — o Zeppelin, Du hast mich an den See geheht,
Und mir ein Narrenkappelin schon mehr als zweimal aufgeseht.
Wenn jedes Lästchen Dich erschreckt, da bleib' ich selber weit davon,
Sobald es nach Gefahren schmeckt, beliebt mir keinerlei Ballon.
O Zeppelin — o Zeppelin, Du steigt am Besen ohne mich,
So fahre her und fahre hin — der Bodendampfer schütze Dich!
O Zeppelin — o Zeppelin, Du Menschenvogel überhaupt;
Ich armes, dummes Kappelin, ich habe nicht an Dich geglaubt.
Du kuraschierter Zeppelin, Du hast es aber doch erreicht,
Ein kleines Abstiz-Schlappelin, das reparierst Du wieder leicht!
O Zeppelin — o Zeppelin, es macht sich einstens allerliebst,
Wenn Wolken Du nach unsrem Sinn nicht immer so wie Petrus schiebst.



Herr Feust: „Mi Verehrtesti, i ha gmeint,
Sie wellid Ihres Finettli abschaffe, jez händ
Sie ihm no e nens Mänteli mache lo.“

Frau Stadtrichter: „Jä, wüßed Sie, sids
im Tierschutzverein enand e so grüßeli bloged,
münd a der Lüt sich der Sach aneh. D'Vieh-
viehsektion chunt mis Finettli nid über.“

Herr Feust: „Sie händ rächt, Menche-
blogerei und Tierschutz ghöred zäme.“

Frau Stadtrichter: „I bi an ganz ihrer
Meinig, Herr Feust!“

Herr Feust: „Freut mi sehr! Adieu!“